

Vortragsreihe im Gemeindezentrum der Evangelisch-reformierten Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Str. 8 / U6/7 und Bus Station Westend

Auch in diesem Jahr widmen sich unsere Wintervorträge einem aktuellen gesellschaftlichen Thema und seinen theologischen Implikationen: Uns beschäftigt und besorgt der wachsende Antisemitismus in unserem Land und unserer Gesellschaft. Dabei wollen wir uns an die Seite unserer jüdischen Mitbürger und Nachbarn stellen, von ihnen hören, wie sie die Situation in unserem Land und unserer Stadt erleben und darüber nachdenken, wie wir uns antisemitischen Anfeindungen entgegenstellen können. Und wir wollen offen mit den Fragen umgehen, die sich vielen von uns immer wieder stellen. Wie gehen wir mit Kritik an der derzeitigen Politik des Staates Israel um? Dürfen wir kritische Fragen stellen, ohne uns gleich dem Vorwurf des Antisemitismus auszusetzen?

Ein theologischer Vortrag zum Thema Sonntag und Schabbat und eine Lesung, die viele lokale Akteurinnen und Akteure gemeinsam in unserem Gemeindezentrum anbieten, runden das diesjährige Programm ab.

Anders als in den vergangenen Jahren werden wir bei einigen Veranstaltungen die klassische Form des Vortrags aufbrechen, um auf Beispiele zu hören und die Möglichkeit zur Diskussion zu eröffnen. Diese kann jeweils bei Wein und Fingerfood aus Israel vertieft werden. **Aus diesem Grund beginnen die Wintervorträge in diesem Jahr bereits um 19 Uhr!**

**DONNERSTAG,**

**24. JANUAR 2019, 19 UHR**

Antisemitismus. Ein virulentes Phänomen mit vielen Gesichtern und einer langen Geschichte.

Gäste: Ute Loiero und Alon Meyer



*Der Abend gliedert sich in drei Teile. Er beginnt mit einem historischen Exkurs durch Ute Loiero zum Thema Antijudaismus und Antisemitismus, an den sich ein Blick auf den Antisemitismus heute anschließt, den die „Arbeitsgruppe Antisemitismus“ des Stehenden Presbyteriums vorbereitet.*

*In einem Interview mit Alon Meyer, dem Vorsitzenden von Makkabi Deutschland, wird es dann um konkrete Erfahrungen mit antisemitischen Anfeindungen im Jugendsport, insbesondere im Fußball, gehen. Es besteht die Möglichkeit zu Fragen und zur Diskussion.*

Alon Meyer: „Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Johann Wolfgang-Goethe-Universität; seit 1991 Mitglied des Vorstands bei MAKKABI Frankfurt; 2001-2005 Auswahltrainer der jüdischen Jugend Nationalmannschaft; seit 2004 Mitglied des Gemeinderates der jüdischen Gemeinde Frankfurt, seit 2007 Präsident von TuS Makkabi Frankfurt e. V., 2009-2011 Vizepräsident und seit 2013 Präsident von MAKKABI Deutschland e. V.; seit 2015 Delegierter zur Ratstagung des Zentralrates der Juden

in Deutschland; seit 2018 Mitglied der Exekutive von MACCABI World Union.

**DONNERSTAG,**

**31. JANUAR 2019, 19 UHR**

Vortrag: Kritik an israelischer Politik oder israelbezogener Antisemitismus? Grenzen und Grauzonen. Meron Mendel



*Im Herbst 2018 konnte sich der Karikaturist Dieter Hanitzsch über die Verleihung des Deutschen Kabarettpreises freuen. Nur wenige Monate zuvor verlor Hanitzsch seine Beschäftigung bei der Süddeutschen Zeitung, da er den Sieg der israelischen Kandidatin beim Eurovision Song Contest mit einer Zeichnung kommentierte, die vielen als antisemitisch aufstieß. Gezeigt wurde dort der israelische Premierminister Benjamin Netanyahu in Kleidung der ESC-Kandidatin und mit übergroßen Ohren, wie er eine Rakete mit aufgedrucktem Davidstern schwingend den jüdischen Sederwunsch „Nächstes Jahr in Jerusalem“ sang. Im Hintergrund prangte im Schriftzug „Eurovision“ ein Davidstern, dort wo das V sein sollte.*

*Die Zeichnung und ihre Veröffentlichung, der Vorwurf des Antisemitismus, die nachfolgende Kündigung sowie letztlich die Preisverleihung bilden im Kleinen die Widersprüche und*

*Unsicherheiten des Umgangs mit israelbezogenem Antisemitismus wieder. Wo verlaufen die Grenzen?*

Dr. Meron Mendel ist Erziehungswissenschaftler, Historiker und seit 2010 Direktor der Bildungsstätte Anne Frank. Darüber hinaus ist er Lehrbeauftragter am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt, wo er von 2007 bis 2010 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war.

**DONNERSTAG,  
21. FEBRUAR 2019, 19 UHR**

Lieder zu jüdischen Festen

"SCHABAT SCHALOM!- CHAG SSAMEACH!"

Chasan Daniel Kempin



## שבת שלום!

*Das jüdische Volk ist nicht nur das Volk des Buches, sondern auch ein singendes Volk. Dies vor allem an seinen Festen und Feiertagen! Wir wollen den Shabbat anhand seiner Musik entdecken und durch sie die historischen Hintergründe und die mit dem Shabbat verbundenen Bräuche kennenlernen.*

*Die Gesänge machen deutlich, was Juden mit dem Shabbat verbinden und in welcher Art und Weise sie dies zum Ausdruck bringen. Dabei sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum christlichen Sonntagsgottesdienst und der Sonntagsgestaltung deutlich werden.*

Chasan Daniel Kempin, Musikstudium in Darmstadt, einige Semester Studium der Judaistik in Frankfurt/M und einer Jeschiwa (Talmudhochschule) in Jerusalem. Jiddisch-Intensiv-Sprachkurse u.a. in Großbritannien und Israel. Konzerte und Workshops mit jüdischen Liedern seit 1983 u.a. in der Schweiz, Luxemburg, Großbritannien, Polen, Ungarn, Russland, Litauen, Lettland, Israel und den USA. Zahlreiche Rundfunk- und Fernseh-Aufnahmen im In- und Ausland sowie fünf z.T. mehrfach ausgezeichnete CD-Veröffentlichungen. Kempin ist der Kantor des Egalitären Minjan in der Frankfurter Jüdischen Gemeinde. Das Kantorenstudium bei ALEPH/Jewish Renewal in den USA beendete

Daniel Kempin mit der Ordination zum „Chasan“ in 2015. Seit 1985 im Interreligiösen Dialog aktiv, ist er Mitbegründer des Interreligiösen Chores in Frankfurt.

**MONTAG,  
25. FEBRUAR 2019, 18 UHR**

Mein verwundetes Herz –  
das Leben der Lilli Jahn 1900-1944

Lesung: Martin Doerry:

Einleitung: Prof. Dr. Felix Semmelroth, Antisemitismusbeauftragter der Hess. Landesregierung

Gemeinsame Veranstaltung mit allen im Ortsbeirat 2 der Stadt Frankfurt (Bockenheim, Kuhwald und Westend) vertretenen Fraktionen und der Evangelisch-reformierten Gemeinde.



Mit der Initiative Zeig Gesicht und trag Kippa' waren am 14. Mai 2018 alle Frankfurter\*innen aufgerufen, ein Zeichen für Solidarität mit jüdischem Leben zu setzen. Solidarität ist aber kein Event – sie muss Lebenseinstellung sein. Diese fordert zum einen Bildung, Prävention und Aufklärung, zum anderen ist sie ein eindringlicher Appell an jedes Mitglied unserer Gesellschaft, sich mutig und engagiert judenfeindlichen Tendenzen entgegenzustellen.

*In dem Buch ‚Mein verwundetes Herz – Das Leben der Lilli Jahn 1900-1944‘ wird an das Schicksal der jüdischen Ärztin Lilli Jahn erinnert. In einzigartiger Vollständigkeit sind über 500 Briefe erhalten, die das dramatische Schicksal einer deutsch-jüdischen Familie erzählen. Die Familie Jahn zerbricht äußerlich an den Wirren der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, innerlich halten die fünf Kinder und ihre Mutter Lilli umso fester zusammen, bis Lilli Jahn in Auschwitz stirbt. Der Briefwechsel zwischen der Mutter und den Kindern ist ein einmaliges Zeugnis der Menschlichkeit.*

Martin Doerry, Jahrgang 1955, Studium der Germanistik und Geschichte in Tübingen und Zürich, Promotion in Neuerer Geschichte, ab 1985 Hörfunk-Reporter im Südfunk-Studio Karlsruhe, 1987 Wechsel zum SPIEGEL nach Hamburg. Zunächst Bildungsredakteur im Ressort Deutschland II, dann Ressortleiter Kultur, Ressortleiter Deutschland I, und von 1998 bis 2014 stellvertretender Chefredakteur, seitdem SPIEGEL-Autor.